

ein farbiges Schema: „Was hat das Gaswerk mit der Landwirtschaft zu tun?“ Schnurgerade liefen die Fäden vom Gaswerk ins Dorf: Nebenprodukte der Gas-erzeugung, wie Dünger, Beizmittel, Schutzmittel und andere wichtige Produkte, die der Bauer für Feld und Tier, Haus und Hof benötigt.

Sehr instruktiv wirkte ein Beispiel aus dem Physikunterricht. Die Wirkung der „losen Rolle“ und der „schiefen Ebene“ wurde mit Modellen, wie Seilwinde, Gespanne usw., auf Arbeitsvorgänge in der Landwirtschaft bezogen, gezeigt.

Was mag diese Ausstellung für Kosten verursacht haben? Keine! Geeignete Tische? Die Schulbänke waren zusammengerückt worden, Tapezierplatten, Türen oder Bretter darüber gelegt, alles mit Papier verkleidet — das waren die Ausstellungstische. Alles war unter Anleitung der Lehrer von den Kindern selbst gemacht. Sie hatten ihr eigenes Spielzeug zur Ausschmückung oder Vervollständigung von Modelleinrichtungen zur Verfügung gestellt, und das Lehrerkollektiv half mit den notwendigen Lehrmitteln der Schule aus. Schwer zu sagen ist, wer von der Ausstellung mehr profitierte, die bastelnden Kinder oder die schauenden Rückersdorfer. Das LPG-Mitglied Rosa Jacobs hatte gerade ihre Schwester aus Westdeutschland zu Besuch. Nachdem der erste Andrang vorüber war, sagte sie:

„So, jetzt gehe ich nochmal in die Ausstellung, so etwas gibt es bei uns nicht. Ich will mir alles gut einprägen, damit ich zu Haus davon erzählen kann.“

Ein Höhepunkt am Tag der gegenseitigen Hilfe war die Ausstellung, das ist wahr. Aber es gab daneben noch anderes Schönes: Nachmittags trat die Einwohnerschaft zu einem Umzug nach dem Festplatz an. Dort fand ein Volleyball-Wettbewerb und Wetschießen der Jungen Pioniere mit Genossenschaftsbauern statt. Für das Kulturprogramm hatte der 67-jährige Lehrer Genosse Auerbach ein Laienspiel geschrieben, das die Jungen Pioniere auf der von ihnen errichteten kleinen Waldbühne auf führten. Abends tanzten die Erwachsenen im Freien und waren lange guter Dinge. Dieses Fest, der Tag der gegenseitigen Hilfe, ist jetzt

schon, obgleich erst zweimal abgehalten, das Volksfest in Rückersdorf.

Es bedarf keiner Frage, daß eine Schule mit solchem Lehrerkollektiv und mit der befreundeten LPG den Kindern auch Ferienspiele ermöglicht, die beispielhaft sind. Im Wäldchen der LPG durften die Kinder ihren Ferienplatz herrichten. Großartig haben sie das gemacht. Lehrer Hemmann als „Bausachverständiger“ war unermüdlich im Entwerfen und Helfen. So besteht dort neben anderem eine Hindernislaufbahn und eine stabile Grasshütte. Nächstes Jahr werden es mehrere Hütten sein, die anstelle von teuren Zelten einer anderen Schule zum Austausch als Ferienlager angeboten werden.

„Es ist nicht gut, den Kindern im Werkunterricht oder bei den Ferienspielen alles fertig in die Hände zu geben. An dem, was sie sich alles selbst schaffen, hängen sie voller Stolz und Liebe.“ Diese Äußerung des Genossen Schulleiters Werner Tröger mag nicht neu sein, aber sie ist es wert, hervorgehoben zu werden, weil sie von großer pädagogischer Bedeutung ist.

Was kann nun als sichtbares Ergebnis der bisherigen kollektiven Erziehungsarbeit angesehen werden, die von der Schule, den Pionieren und den Genossenschaftsbauern geleistet worden ist?

1. Alle Schulkinder gehören ihrer Pionier-Freundschaft an.
2. Das freiwillige außerschulische Lernen und Spielen nimmt in der Freizeit der Schüler breiten Raum ein.
3. Obgleich in Rückersdorf viele Industriearbeiter wohnen, werden von 14 Schulabgängern acht in der Landwirtschaft schaffen.

Zu dem Genossen Erich Bauer sagte unlängst ein wohlhabender Bauer: „Meister, was macht ihr nur mit unsern Kindern? Wenn sie aus der Schule kommen, wollen sie nicht in unserer Wirtschaft arbeiten, sie wollen zur LPG.“

So stark ist das Neue, wenn es richtig gefördert wird. Richtig gefördert werden aber kann es nicht vom einzelnen, sondern nur von einem guten Kollektiv. Das zeigt das lehrreiche Beispiel in Rückersdorf ganz deutlich.